



Sensationeller Erfolg bei der Damen-WM in Buenos Aires/Argentinien

Auswahlspielerinnen aus Selbstzahler

In der Zeit vom 8.11.-14.11.1998 fand in Buenos Aires die Damen-Rollhockey-Weltmeisterschaft statt. Die Tatsache, dass die nächste WM in Marl/NRW stattfindet, wurde von allen Beteiligten als Verpflichtung angesehen, trotz großer finanzieller Belastung die weite Reise auf sich zu nehmen. Die finanzielle Situation sah so aus, dass die Teilnehmer der Reise die Flugkosten selbst bestreiten mussten. Gott sei dank erfolgte teilweise eine Unterstützung die Heimatvereine und -kommunen.

Die Vorbereitungsmöglichkeiten für die WM ließen auch in diesem Jahr zu wünschen übrig.- was aber auch für andere Auswahlmannschaften gilt- aber es war schon ein Fortschritt im Vergleich zum letzten Jahr zu spüren. Der Kader, dem Nationaltrainer Michael Witt sein Vertrauen schenkte, war im Vergleich zur EM 1997 nur auf einer Position verändert: für die Remscheiderin Muna Scherer, die aus privaten Gründen absagen musste, wurde Nicole Paczia aus Düsseldorf nominiert. Somit nahmen folgende Spielerinnen die Reise auf:

Gesa Himmelrath	IG Remscheid
Simole Köller	SC Bison Calenberg
Miriam Mellewig	IG Remscheid
Nicole Freimuth	RHC Recklinghausen
Nicole Paczia	TuS Düsseldorf Nord
Inga Wichardt	RSC Cronenberg
Beata Geismann	SC Bison Calenberg
Meike Breker	SC Bison Calenberg
Christina Klein	VfL Hüls

Die Wochen vor der Meisterschaft glichen einem Wechselbad der Gefühle. Bei einem Vorbereitungsturnier in Wuppertal konnten die Mannschaften der Schweiz und WM-Teilnehmer Niederlande durch gute Leistungen bezwungen werden. Bei der gleichen Veranstaltung verletzte sich aber Bundesdamenfachwart Klaus Wulfmeier durch einen unglücklichen Zwischenfall schwer am Fuß und musste für die WM absagen. Des SK-Vorsitzende Harro Strucksberg sprang kurzfristig für ihn ein.

Die zunächst bekannt gewordene Gruppeneinteilung ließ dann Optimismus aufkommen: die deutsche Mannschaft wurde zwar zum Mitfavoriten Spanien in die Gruppe A gesetzt, erhielt aber mit den USA, Angola und Südafrika Mitkonkurrenten, die durchaus schlagbar schienen und Hoffnung auf den zweiten Gruppenplatz aufkommen ließen.. Das wäre verbunden gewesen mit dem Erreichen des Viertelfinales, dem eigentlich gesteckten Ziel. Einige Tage später kam dann alles anders: die Mannschaft aus Neuseeland sagte ab und Kolumbien rückte nach. Die



Deutsche Rollhockey Damen-Nationalmannschaft

dadurch nötig gewordene Änderung in der Gruppeneinteilung führte zu einem kleinen Schock: Gastgeber Argentinien, Europameister Portugal, Ex-Weltmeister Kanada und Ex-WM-Vize Japan sollten die Gegner sein. Sogar ein letzter Platz in der Gruppe konnte befürchtet werden. Die Mannschaft zeigt aber schon zu diesem Zeitpunkt gute Moral. Mit einem „jetzt erst recht“ wurde die Fahrt gut gelaunt angetreten, spätestens als man erfuhr, dass Kanada zwei Tage vor Beginn der Spiele abgesagt hatte und man dadurch schon ein Spiel „gewonnen“ hatte.

Auf dem Hinflug dann aber der nächste Schreck. Die Reise, die erst einen Tag vor der Eröffnung angetreten wurde, wurde jäh unterbrochen. Beim Umsteigen in Madrid musste eine 12-stündige Wartezeit in Kauf genommen werden. Zeitweise stand zu befürchten, dass wir in Spanien noch übernachten müssten und somit nicht rechtzeitig zur Eröffnung in Buenos Aires gewesen wären. Wenige Stunden vor der Eröffnungsfeier erreichten wir dann ohne richtigen Schlaf endlich das Hotel. Gott sei dank hatte die Mannschaft am gleichen Tag noch kein Spiel.

In Buenos Aires erwarteten uns die Sonne und 30°C. Die Meisterschaft fand auf einer überdachten Außenbahn statt. Bei der Eröffnungsfeier war dann Nostalgie angesagt. Zur Verwunderung vieler wurde für die deutsche Mannschaft ein Hit von früheren Olympiaden gespielt, die Hymne der DDR.

Dann ging es endlich sportlich los. Im Eröffnungsspiel unterlagen die von dem ehemaligen Iserlohner Bundesliga- und Nationalspieler Uli Pfeifer gecoachten Südafrikanerinnen den USA. Schon im zweiten Spiel zeigten die Gastgeberinnen beim überzeugenden 6:0 über Japan, dass der Weg zum Titel über sie führen muss.

Argentinien war dann am zweiten Abend der erste Gegner der deutschen Mannschaft. Die sehr selbstbewussten Südamerikanerinnen starteten durch schnelles und technisch gutes Spiel einen Angriffswirbel, mussten aber schon nach wenigen Minuten durch einen Konter von Beata Geismann einen Rückstand hinnehmen. Das restliche Spiel glich aus deutscher Sicht einer Abwehrschlacht, die aber durch enormen Einsatz und Durchsetzungswille zunächst überstanden wurde. Zum Turm in der Schlacht wurde Torfrau Christina Klein, die die sichtlich nervöser werdenden Argentinierinnen zur Verzweiflung brachte. Acht Minuten vor Schluss besiegelte dann aber ein Doppelschlag des Gegners das Schicksal unserer Mannschaft. Die wenigen Konterchancen konnten nicht mehr genutzt werden. Alle anderen Delegationen und auch die argentinische Presse waren voll des Lobes für unsere Mädchen, die sich trotz der Niederlage großen Respekt verschafft hatten.

24 Stunden später wurde das Spiel gegen den an diesem Tag verwundbaren Europameister Portugal offen gestaltet und es hätte auch mehr drin sein können. Doch nach zwei glücklichen Toren für die Portugiesinnen lies Michael Witt zur Verwunderung vieler nicht offensiv spielen, um den Rückstand vielleicht aufzuholen. Vielmehr wollte er eine höhere Niederlage vermeiden. Diese Taktik erwies sich als völlig richtig. Bei einem Punktgewinn wäre man Gefahr gelaufen, im Viertelfinale auf die starken Spanierinnen zu treffen, bei einer höheren Niederlage aufgrund des Modus auf die mitfavorisierten Brasilianerinnen.



Vorentscheidung gegen Japan

Das Spiel gegen Japan war das wichtigste in der Vorrunde. Beide Mannschaften gingen mit der gleichen Voraussetzung ins Spiel. Beide wären bei einem Sieg der beste Drittplatzierte, bei einem Remis oder einer Niederlage nicht im Viertelfinale. Es stellte sich heraus, dass Trainer und Mannschaft den Gegner gut beobachtet hatten. Bestens eingestellt hatte unsere Mannschaft die Asiatinnen fest im Griff und führte nach der ersten Halbzeit sicher mit 3:0. In der zweiten Hälfte ließ man es aufgrund der Hitze an diesem Nachmittag langsamer angehen, ohne jemals das Heft aus der Hand zu geben. Beidseitig wurden noch zwei Tore erzielt. Unsere Torschützen waren dreimal Beata Geismann, Nicole Freimuth und Miriam Mellewig.

Im entscheidenden Spiel um den Gruppensieg trennten sich Argentinien und Portugal nach einem hochklassigen Spiel 2:2, was den Gastgebern reichte. Unsere Mädchen wurden beste Gruppendritte und erreichten damit die Wunschplatzierung und das gesteckte Ziel, die Runde der letzten Acht. Gegner im Viertelfinale sollten die Niederlande sein, während Portugal sich mit Spanien herumärgern sollte.

Die als Turniermannschaft bekannten Holländerinnen wurden nach dem klaren Sieg in der Vorbereitung nicht auf die leichte Schulter genommen. Unsere Mannschaft ging konzentriert zu Werke und zeigte, wie an den Tagen zuvor, eine Topleistung. Man hatte eigentlich nie das Gefühl, dass etwas schief gehen könnte. Die Tore von Claudia Netthöfel (2) und Beata Geismann waren die logische Folge der guten Leistung. In den anderen Viertelfinalbegegnungen setzten sich Brasilien und Argentinien gegen Kolumbien bzw. die USA durch. Die Begegnung Portugal gegen Spanien ist auch bei den Damen ein Klassiker und bot alles, was man sich wünscht. Nach normaler Spielzeit und Verlängerung stand es 1:1. Beim Penaltyschießen brachte erst der 18. Schuss die Entscheidung für den Europameister. Mit Spanien war für viele der eigentliche Favorit und die vielleicht am schönsten spielende Mannschaft ausgeschieden und konnte somit nur noch Platz fünf erreichen.

Das erste Halbfinale zwischen Brasilien und Portugal war an Spannung kaum zu überbieten. Nach Verlängerung hieß es 2:2. Beim Panaltyschießen war wieder Portugal die glücklichere Mannschaft, die insgesamt mit 4:3 das Finale erreichte.

Das Halbfinale unserer Mädchen gegen Argentinien wurde aufgrund verschiedener Verzögerungen erst um 22.30h angepfiffen. Im Gegensatz zur Vorrunde wurde das Spiel nunmehr offener gestaltet. Drei unglückliche Tore ließen uns aber bis zur Halbzeit unter Wert in Rückstand geraten. Als es dann bereits zwei Minuten nach Wiederbeginn 0:5 hieß, war die Sache endgültig gelaufen. Michael Witt stellte dann auf offene Manndeckung über das ganze Feld um. Dadurch entwickelte sich in der gesamten zweiten Halbzeit eine ausgeglichene und für die mehr als 1000 Zuschauer sehr unterhaltsame Partie, in der auf jeder Seite noch ein Tor fiel. Der deutsche Ehrentreffer wurde durch unser 14-jähriges Kücken Nicki Paczia durch einen 6-Meter erzielt.



Die Enttäuschung der Spielerinnen war sehr schnell überwunden. Man raffte sich schon nach wenigen Minuten auf und nahm sich für das kleine Finale viel vor.

Platz drei fest im Visier

Dass für die Bronzemedaille viel getan werden musste, war allen klar. Brasilien ist im Damenbereich den Mannschaften aus Argentinien, Portugal und Spanien gleichzustellen. Die Voraussetzungen für das Spiel waren erstmals nicht gut. Die bis dahin stark aufspielende Claudia Netthöfel war durch Fieber und Darminfektion erheblich geschwächt, holte aber bis zum Schluss alles aus sich heraus. Zudem wurde Miriam Mellewigt bereits nach wenigen Minuten durch einen Schläger am Kinn getroffen. Die Platzwunde musste geklammert werden, was sie aber am Weiterspielen nicht hinderte. Die brasilianische Führung wurde durch Nicole Paczia ausgeglichen und es kam zur Verlängerung. Die nahe Bronzemedaille vor Augen wurde gekämpft bis zum Umfallen und Christina Klein hielt zum wiederholten Mal alles, was zu halten war. Das galt auch für die fünf brasilianischen Penaltys. Die ersten vier Schüsse von uns wurden allerdings auch nicht verwandelt. Zum letzten Penalty trat dann, na wer schon, unsere kleine Nicki an, die das Ding wie selbstverständlich ins Netz setzte und anschließend durch die auf sie stürzenden Mitspielerinnen fast zerquetscht wurde.

Die Bronzemedaille für Deutschland ist ein nicht erwartetes, ja sogar sensationelles Ereignis. Sie ist aber kein Zufallsprodukt. Sie wurde durch gute Moral, hundertprozentiges taktisches, kämpferisches und auch spielerisches Verhalten verdient gewonnen, was von allen anderen Nationen auch so anerkannt wurde. Es ist eine Tatsache, dass die deutsch Damen-Nationalmannschaft im Konzert der Großen nicht nur mithalten kann, sondern auch zu mehr fähig ist. Es bleibt zu wünschen, dass die Vorbereitung im Hinblick auf die WM 2000 in Marl noch intensiver werden kann. An Mannschaftsführung und Spielerinnen wird es bestimmt nicht scheitern, der Wille ist da.

Die Spiele der deutschen Gruppe

Deutschland	-	Argentinien	1	:	2
Kanada	-	Japan	0	:	10
Portugal	-	Deutschland	2	:	0
Argentinien	-	Kanada	10	:	0
Japan	-	Deutschland	2	:	5
Portugal	-	Argentinien	2	:	2
Viertelfinale					
Brasilien	-	Kolumbien	12	:	1
Niederlande	-	Deutschland	0	:	3
Spanien	-	Portugal	1	:	2 n.P.



Argentinien	-	USA	6	:	1
Halbfinale					
Brasilien	-	Portugal	3	:	4 n.P.
Deutschland	-	Argentinien	1	:	6
Spiel um Platz 3					
Brasilien	-	Deutschland	1	:	2 n.P
Finale					
Portugal	-	Argentinien	1	:	3

Abschlusstabelle

1. Argentinien	5. Spanien	9. England
2. Portugal	6. Niederlande	10. Japan
3. Deutschland	7. USA	11. Kanada
4. Brasilien	8. Kolumbien	

Ein Bericht von Horst Fiedler